

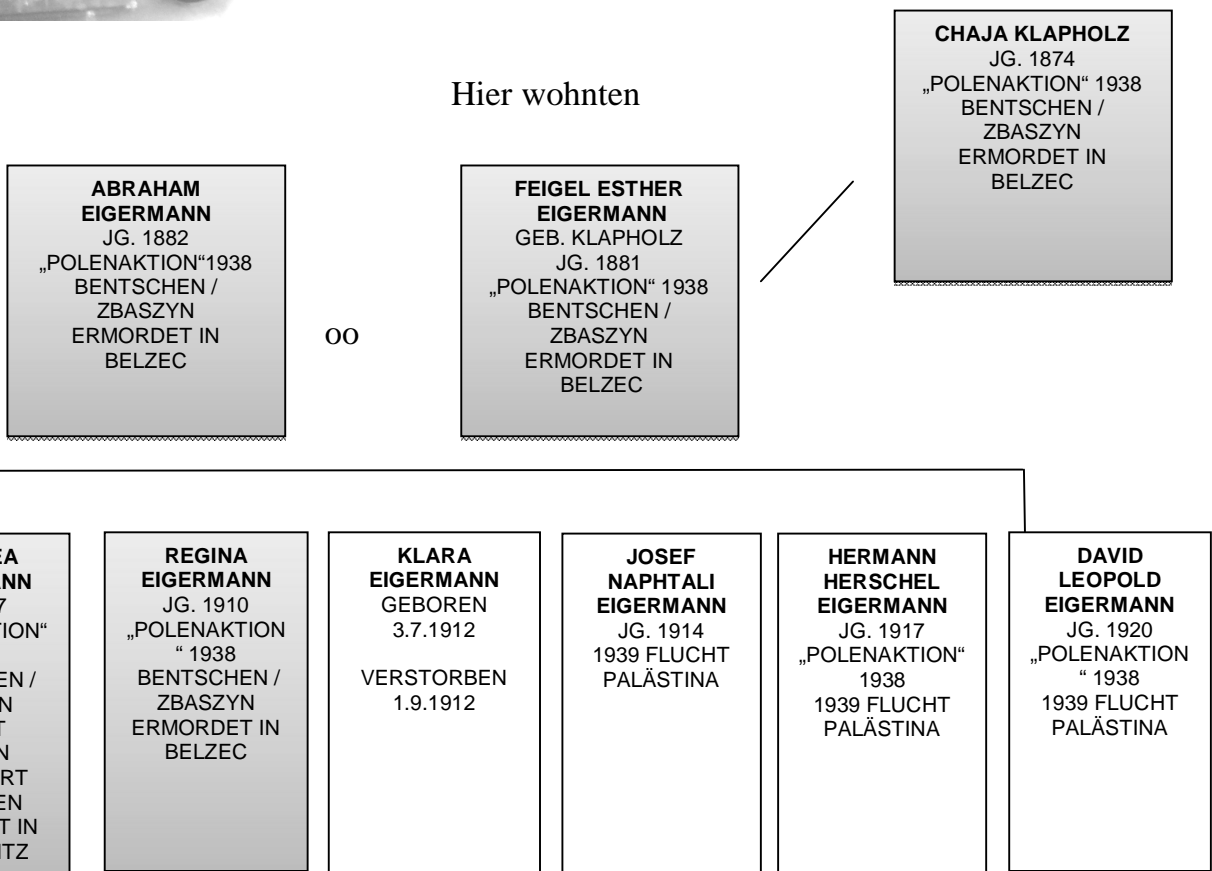
Kurzinformation



**Familie Eigermann**

**Kramerstraße 19/20**

Hier wohnten



**Gedenken:**

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, Entwurf von Michelangelo Pistoletto, wurde 1994 errichtet. Die Namen von Abraham, Feigel Ester und Regina Eigermann sind mit dem Hinweis „verschollen“ auf dem Mahnmal geführt. Der Name von Sara Lea Eigermann ist mit dem Todesort „Auschwitz“ aufgeführt, der Name von Chaja Klapholz fehlt. Aufgrund der neuen Erkenntnisse zur Familien-Biographie ist ein Nachtrag auf dem Mahnmal notwendig.

## Familie Eigermann – Lebensstationen

### **Familie, Leben in Hannover**

Abraham Eigermann ist 1882 in Galizien geboren (die Quellen geben unterschiedliche Geburtsdaten an). Im Dezember 1909 zieht er aus der politisch unruhigen Heimat, wo eine pogromartige Stimmung gegen die jüdische Bevölkerung herrschte nach Hannover; im März 1910 holt er seine Frau Feigel Ester Eigermann (geb. Klapholz am 5.9.1881 in Neu-Sandez) und seine Tochter Sara Lea (geboren am 31.10.1907 in Neu-Sandez) nach. In Hannover bekommt das Ehepaar noch fünf weitere Kinder: Regina (geb. am 5.5.1910), Klara (geb. am 3.7.1912, verstorben am 1.9.1912), Josef Naphtali (geb. am 14.10.1914), Hermann Herschel (geb. am 14.2.1917) und David Leopold (geb. am 30.5.1920).

Anfangs wohnte die Familie in der Burgstraße und zieht später in die Kramerstraße 19. Abraham und Feigel Eigermann betrieben in der Burgstraße ein Stoff-, später ein An- und Verkaufsgeschäft. Ab Juni 1930 lebte die ältere Schwester von Feigel Eigermann, Chaja Klapholz (geb. 1874 in Neu-Sandez) im Haushalt der Familie Eigermann. Sie war im November 1917 nach Hannover gekommen und hatte als Haushälterin des Händlers Hirsch Lenger gearbeitet. Nach dessen Tod wurde der Haushalt aufgelöst und Chaja Klapstock zog zu der Familie ihrer Schwester.

### **„Polenaktion“ 1938**

Alle im Herbst 1938 in Hannover lebenden Angehörigen der Familie Eigermann bzw. Klapstock wurden als polnische Staatsbürger am 28. Oktober 1938 im Rahmen der sogenannten „Polenaktion“ aus Deutschland ausgewiesen und nach Polen abgeschoben. Die Abschiebung betraf

auch Sohn David, der sich seit November 1936 im Landwerk Steckelsdorf bei Rathenow auf seine geplante Übersiedlung nach Palästina vorbereitete und über Magdeburg nach Polen abgeschoben wurde.

### **Deportation und Tod**

Abraham und Feigel Esther Eigermann lebten zusammen mit ihrer Tochter Regina Eigermann und Feigels Schwester Chaja Klapholz nach ihrer Ausweisung nach Polen im Ghetto von Neu-Sandez. Im August 1942 wurde das Ghetto aufgelöst und die Bewohner nach Belzec deportiert und dort ermordet. Unter ihnen auch Abraham, Feigel und Regina Eigermann und Chaja Klapholz.

Sara Lea Eigermann gelang nach der Ausweisung nach Polen zunächst die Flucht nach Belgien, wo sie 1941 in Antwerpen und Anderlecht lebte und Hendrik Freudman heiratete. Sara Lea Freudman, geb. Eigermann, wurde am 31.10.1942 von Malines nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

### **Flucht**

Mehrere Kinder der Familie Eigermann versuchten durch Flucht der nationalsozialistischen Verfolgung zu entkommen.

Der älteste Sohn der Familie, Josef Eigermann, der von Beruf als Handlungsgehilfe tätig war, meldete sich am 19.5.1935 nach Frankfurt am Main ab. Von dort aus gelangte er 1939 nach Palästina.

Hermann Eigermann, der nach seiner kaufmännischen Lehre als Verkäufer und Buchhalter tätig war und David Eigermann, der eine Tischlerlehre absolviert hatte, gelang 1939 von Polen aus die Flucht nach Palästina im Rahmen einer sogenannten illegalen Einwanderung, also ohne offizielle Einreisepapiere.

*Julia Berlit-Jackstien, 2015*